

# Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren

Autor(en): **Schmid, Myrtha**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **96 (1986)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901695>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Myrtha Schmid

### Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren

Das Leben im Bezirk Brugg verlief im Jahre 1886, von wenigen Ausnahmen abgesehen, recht ruhig, wenn auch sicher nicht sorgenfrei. Der Landwirtschaft machte ein starker Frost anfangs Mai die Hoffnungen auf einen reichen Obst- und Weinertrag zunichte und der trübste Juni seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahre 1863 wies nicht weniger als 26 (!) Regentage auf. Die Blutlaus setzte ihr Zerstörungswerk an den Obstbäumen fort, und Meldungen vom Auftreten der gefürchteten Reblaus rückten von Westen unaufhaltsam gegen die Schweizer Weinberge vor. Sinkende Getreidepreise liessen die Krise in der Landwirtschaft andauern, weckten aber auch den Willen zur kollektiven Selbsthilfe und führten konkret zur Gründung bäuerlicher Bezugs- und Absatzgenossenschaften (VOLG).

Das Städtchen Brugg lag noch immer im vorindustriellen «Dornröschenschlaf» – der einzige grosse Industriebetrieb, die Spinnerei Kunz, hatte ihren Standort in Windisch. Mehr als die Hälfte der etwa 6000 Berufstätigen des Bezirks Brugg arbeitete in der Landwirtschaft, während die Zahl der Beschäftigten in Handwerk, Industrie und Gewerbe seit den 1870er Jahren rückläufig war. Gesamtschweizerisch abnehmende Exporte von Baumwolle, Seide, Uhren und Käse verdeutlichten die Anzeichen einer langfristigen Krise, der sogenannten «Grossen Depression». Nicht verwunderlich ist es deshalb, wenn immer noch Auswanderer in Übersee das Paradies ihrer Träume zu finden hofften, obwohl von dort stets weniger erfreuliche Berichte eintrafen.

Eine deutliche Sprache sprechen auch die zahlreichen Geldstage, die über etliche «arme Teufel» samt ihrem kümmerlichen Hab und Gut verhängt wurden. Da mochte auch ein Urteil des aargauischen Obergerichts nur wenig Trost spenden, welches im Januar 1886 verfügte, dass «Ver geldstage, welche nachweisen können, dass sie durch Unglück und ohne direktes eigenes Verschulden in den Geldstag gefallen sind, nur noch auf die Dauer von höchstens sechs Jahren in ihren bürgerlichen Rechten eingestellt werden».

Der Ausbau des Eisenbahnnetzes, darunter die Aufnahme der ersten Nachtverbindungen zwischen Zürich und Genf, ermöglichte eine Aus-

weitung des Handels, förderte aber auch den Import von ausländischen Erzeugnissen, was u. a. dem Viehhandel im Bezirk Brugg empfindliche Einbussen brachte.

Noch lebten und arbeiteten die Bewohner des Bezirks bei Petroleumlicht, während ein neues Telegraphenkabel Europa mit dem amerikanischen Kontinent verband und sich die ersten Abonnenten im Aargau ans Telefonnetz anschliessen liessen.

Über das wichtigste Geschehen im In- und Ausland, besonders aber im Bereich der engeren Nachbarschaft, orientierte allwöchentlich der «Aargauische Hausfreund», welcher auch im 22. Jahr seines Erscheinens den «Stoff» für unsere Aufzeichnungen lieferte, aus welchen das bunte Bild des einhundert Jahre zurückliegenden Alltags gewoben war.

### *Landwirtschaft*

In diesem Bereich fanden die meisten Leute haupt- oder nebenberuflich Arbeit und Verdienst und so nehmen landwirtschaftliche Meldungen im «Hausfreund» einen breiten Raum ein.

*Februar:* Die Aargauer Landwirte werden ermahnt, Genossenschaften zu bilden: «Jetzt ist's an der Zeit, dass alle Landwirte sich ermannen und mit aller Energie ihre Lage zu verbessern suchen; jetzt, wo von allen Seiten die drohende Konkurrenz uns zu erdrücken versucht, wo Milch-, Käse-, Vieh- und Getreidepreise so nieder stehen und allüberall die Landpreise im Sinken begriffen sind, da heisst es: Alle Mann an Deck! In der Gründung von Genossenschaften liegt der Kern zur Selbsthilfe für uns Kleinbauern.»

*Mai:* Die Ergebnisse der eidgenössischen Viehzählung vom April 1886 ergeben im Bezirk Brugg folgenden Bestand: 252 Pferde, 5936 Rinder, 2557 Schweine, 102 Schafe, 1994 Ziegen und 1396 Bienenvölker.

*Juni:* Im Regierungsrat wird der Entwurf eines Dekrets behandelt, wonach im Aargau eine landwirtschaftliche Winterschule errichtet werden soll. Die Gemeinde Brugg bewirbt sich um deren Standort.

*Juli:* Dem Bericht vom Brugger Viehmarkt ist folgende Bemerkung angefügt: «Obwohl viele fremde Käufer aufgetreten sind, wurde nicht viel und bei gedrückten Preisen gehandelt. Auffallend war besonders das Ausbleiben der Zürcher-Metzger, welche sich daheim mit importierten Schlachtochsen aus Italien und Österreich eingedeckt haben sollen.»

*September:* Die Bekämpfung der Reblaus ist in den Kantonen Genf und Neuenburg bereits im Gange, während im Aargau erst eine entsprechende Kommission gebildet wird. Sie will durch Vorträge und Anschauungsmaterial das Zerstörungswerk des Insekts bekannt machen und hofft, dass dadurch eine frühe Entdeckung der Infektionsherde gelingt. Bei Befall besteht strenge Anzeigepflicht.

*Oktober:* Das Ergebnis der heurigen Weinlese ist unterschiedlich und ergibt im ganzen Bezirk nicht einmal die Hälfte des letztjährigen Ertrages; vor allem «im Thal» ist sie sehr mager ausgefallen. Bessere Ergebnisse werden aus Effingen gemeldet, «sodass die Brugger ihren Durst von dort her stillen können». Villigens Traubenertrag wird zum Preis von 34 Rappen pro Kilo versteigert.

*Dezember:* Anlässlich der Versammlung der aargauischen Tabakgenossenschaften wird die Weiterführung des Tabakanbaus empfohlen, obgleich die Preise zurückgegangen sind und die Bauern Absatzschwierigkeiten haben.

### *Bildung, Soziales, Gesundheit*

*Januar:* Im ganzen Kanton finden Lehrerwahlen statt. Auch die Gemeinden des Bezirks Brugg veröffentlichen die Namen der Gewählten, deren Popularität an der hohen oder niederen Zahl von Nein-Stimmen ersichtlich wird. Auffallend viele Lehrer werden nicht mehr gewählt; im ganzen Kanton bleiben 32 Stellen von Lehrern und 24 solche von Arbeitslehrerinnen unbesetzt.

– Die bisher freiwilligen Bürger- oder Fortbildungsschulen werden auf Antrag der Gemeinden vom Regierungsrat als obligatorisch erklärt. Demzufolge sind alle Knaben, welche der Volksschule entlassen sind, weniger als drei Jahre Bezirksschule besucht haben und weder eine Lehre noch eine höhere Schule absolvieren, zum Besuch der abendlichen Kurse verpflichtet. Sie dauern drei Jahre, vom November bis März, je vier Stunden pro Woche. Bis Ende März haben sich bereits 100 Gemeinden diesem Weiterbildungsangebot angeschlossen.

– Der «Brugger Stenographenverein» wirbt um Teilnahme an einem Kurs für moderne Stenographie, «welche immer mehr an Bedeutung auch für das praktische Leben gewinnt».

– Als Massnahme zur Eindämmung des lästigen Hausbettels hat die «Kommission für Passantenunterstützung in Brugg» im abgelaufenen

Jahr 1707 Personen unterstützt. Die Ausgaben von 491 Franken verteilen sich auf Suppenbons zu 20 und auf «Nachtzeddel» (für ein Obdach) zu 50 Rappen.

*März:* Meldungen von Typhus- und Pockenerkrankungen mit tödlichem Ausgang veranlassen die aargauische Sanitätskommission, eine Verordnung «Über das Vorgehen beim Auftreten von Menschenpocken» zu veröffentlichen. Vom Januar bis Juni sind im Aargau 41 Menschen an Pocken erkrankt, sechs von ihnen daran gestorben.

– In Elfingen scheint dagegen ein besonders gesundes Klima zu herrschen, welches die Lebenserwartung seiner Bürger über den Durchschnitt hebt. Der Dorfchronist weiss zu berichten, dass neun Bewohner auf insgesamt 731 Lebensjahre zurückblicken können, was einem für damalige Verhältnisse «sensationellen» Durchschnittsalter von 81 Jahren entspricht.

*Mai:* Die Brugger Schülerstatistik (das Schuljahr begann damals im Mai) weist folgende Zahlen auf: Untere Knabenschule 56, obere Knabenschule 44, untere Mädchenschule 88, obere Mädchenschule 60, Bezirksschule 74, Total 322 Schüler.

*Juli:* Grosse Aufregung herrscht um zwei an Blattern erkrankte Zigeunerfamilien, welche auf der Reutenen in Windisch ihre Zelte aufgeschlagen haben. Acht Personen sind erkrankt und fünf Kinder, weil ungeimpft, bereits gestorben. Die Gemeinde Windisch musste eine Baracke erstellen und die ungebetenen Gäste daselbst pflegen und ernähren. Kostenpunkt: 2240 Franken, «wofür die Gemeinde nur Schimpf und Undank erntete!»

– Der Armenerziehungsverein Brugg betreut zurzeit 105 Knaben und 45 Mädchen, während in den Logis für Arme 74 Personen, darunter 19 Kinder, wohnen. Das bedeutet eine Abnahme von 12 Personen gegenüber dem Vorjahr.

*Oktober:* Mit grosser Mehrheit genehmigt die Windischer Einwohnerversammlung das von der Baukommission vorgelegte Projekt zum Bau eines neuen Schulhauses an der Dorfstrasse im Betrag von 132000 Franken.

### *Kulturelles, Unterhaltung*

An Gelegenheiten zur Zerstreuung und zur Ablenkung von den Alltagsorgen fehlte es vor hundert Jahren gewiss nicht, was die vielen Emp-

---

Auf **Ostern** und **Osternmontag** wird bei

 **4 Linden**

die schöne **Garten-Wirthe**schaft eröffnet.

Gutes **Rheinfelder-Salvator-Bier**, gute reelle **Weine**, **Kaffee** und **Strübli**, sowie gute Speisen werden servirt.

Große **Räumlichkeiten** und die schöne **Aussicht** auf die **Gebirgskette** empfehlen diese **Wirthe**schaft auch größeren **Gesellschaften** und **Schulen**.

**Billige** und gute **Bedienung** zusichernd, laden höflichst ein

**Gebrüder Siegrist** zu **4 Linden**.



### **Chilbi-Tanz**

Sonntag den 17. Oktober

im **Sternen** in **Lauffohr**,

wozu höflichst einladet

**F. Finsterwald** zum **Sternen**.



### **Tanz- belustigung**

Sonntag den 17. Oktober 1886

im **Bären** in **Veltheim**,

wozu höflichst einladet

**M. Schmuziger** zum **Bären**.



### **Tanz-Anzeige.**

Der Unterzeichnete läßt  
Sonntag den 24. Oktober, als an der

**Böttsteiner-Kirchweih**

bei gutbesetzter **Musik** **Tanz** abhalten.

Gute **Küche** und **guter Meier** lassen  
zahlreiche **Theilnehmer** erwarten.

Es ladet hiezu ergebenst ein:

**Böttstein**, im **Oktober 1886**.

**A. Zimmermann** zum **Kreuz**.



### **Chilbi-Tanz**

Sonntag den 17. Oktbr.

in der **Sonne** in **Oberburg**,

bei gutem **Waadtländer-Sauser**, wozu  
höflichst einladet **Frider-Schaymann**.

fehlungen im wöchentlichen «Hausfreund» beweisen. An Neujahr, Ostern, im Mai und zur «Chilbizyt» standen die Tanzbelustigungen hoch im Kurs. Jede Wirtschaft empfahl ihr vorzügliches Bockbier aus einer der 70 im Aargau ansässigen Bierbrauereien.

Eher in den Wintermonaten öffneten sich die Bühnenvorhänge über Aufführungen musikalischer, dramatischer oder komischer Art, einstudiert von den Chören und Vereinen der einzelnen Bezirksgemeinden.

# CONCERT

des

## CÄCILIE-VEREINS BRUGG

Sonntag den 21. Februar 1886.

im Saale zum „Rothen Haus“.

Unter gefälliger Mitwirkung von Fr. Emma Fisch und Clara Hünerwadel aus Zürich.

### PROGRAMM.

1. Ouverture „Berlin wie es weint u. lacht“ für Orchester . . von *Conradi*.
2. Violinsolo.
2. 2 Lieder für Sopran und Pianoforte.
4. Violinsolo.
5. „Die Verschworenen“ oder „der häusliche Krieg“. Singspiel  
in 1 Akt . . . . . von *Fr. Schubert*.

#### Personen:

Gräfin, Helene, Iselta, Luitgart . . . Sopran.  
Udolin, Astolf . . . . . Tenor.  
Graf, Friedrich . . . . . Bass.  
Chor der Frauen, Chor der Ritter.

#### Preise der Plätze:

Nummerirter Platz: Fr. 2. —. Nichtnummerirter Platz: Fr. 1. —.

Nicht nummerirter Platz für Kinder: 50 Cts.

Eintrittskarten sind bis Sonntag Mittags 12 Uhr bei Herrn Stiefel und Abends  
an der Kasse zu haben.

Kassaeröffnung halb 6 Uhr. — Anfang präcis 6 Uhr.  
*Nach dem Concert gemeinschaftliches Abendessen.*

### Ball mit Orchestermusik.

Einige Rosinen aus dem reichen Veranstaltungskalender:

*Januar:* «Frohsinn»-Abend in Brugg mit der Kurkapelle aus Karlsbad.

*Februar:* «Cäcilienverein-Concert» mit Ball und Orchestermusik im  
Roten Haus.

*März:* Auf dem Eisi in Brugg gastiert der Künstler und Seiltänzer  
Ludwig Knie. Seine Vorstellungen umfassen «Akrobatik auf dem hohen  
Thurmseile, welches auch mit einem Stosskarren bestiegen wird».

*Juli:* Der Brugger Rutenzug verläuft trotz mehrfacher Regenschauer  
vorzüglich. Die kirchliche Feier wird von der Jugendfestkantate Theodor  
Fröhlichs eingerahmt und mit einer Predigt von Pfarrer Pettermand aus  
Windisch bereichert.

In Schinznach-Bad gibt die Sängerin Teresina Tua, ihres Zeichens Kammervirtuosin der Königin von Spanien, ein Konzert.

*August:* Die Gesangsvereine des Bezirks Brugg verzichten auf das Bezirksgesangsfest und veranstalten in der Stadtkirche eine Gesangsauffuhrung zugunsten der Rettungsanstalten von Effingen und Kasteln.

*September:* Hoch im Kurs steht das Turnwesen: Anlässlich des Preis- und Schauturnens in Brugg wirken über 50 Kunstturner und 30 Nationalturner mit.

*November:* Zur Feier seines 25jahrigen Bestehens gibt der Cäcilienverein Brugg in der Stadtkirche ein Gratiskonzert.

Der «uberwuchernden Festseuche» hat die schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft den Kampf angesagt. In einer Verlautbarung schlägt sie vor, die eidgenössischen Sänger-, Turn- und Schützenfeste nur noch alle vier Jahre abzuhalten und desgleichen eine Verringerung der Kantonal- und Bezirksfeste anzustreben.

---

## Kunst-Anzeige.



### Der Künstler und Seiltänzer **Rnie**

wird auf seiner Durchreise hier in Brugg, Morgen, Sonntag den 14. März 2 Vorstellungen geben, die erste Nachmittags 1/2 3 Uhr auf dem Cisi, Vorstellung auf dem Kleinen, sowie hohen Thurmseile, wobei auch das hohe Seil mit einem Stopfkarren bestiegen wird. Jede zusehende Person hat 20 Ct., Kinder 10 Ct. zu bezahlen. Bei Besteigung des hohen Seiles nochmals 10 Ct.

Abends 8 Uhr letzte Vorstellung im Saale des Gasthofes z. Rothen Haus.

I. Platz 80 Ct., II. Platz 50 Ct., III. Platz 30 Ct. — Kinder die Hälfte.

Die Abendvorstellung besteht aus Equilibristik, Balancen (Tänzen) und komischen Pantomimen.

Ergebenst einladend, Hochachtungsvoll

**Ludwig Rnie.**

---



Das politische Leben im Aargau und im Bezirk Brugg verlief nach Annahme der neuen Staatsverfassung recht ruhig. Das Jahr 1886 weist keine einzige eidgenössische Abstimmung und nur einen kantonalen Urnengang auf.

*Februar:* Die von 177 stimmbfähigen Bürgern beschickte Einwohnergemeinde von Brugg beschliesst, dass inskünftig bei allen Fragen finanzieller Natur und bei Wahlen prinzipiell die *geheime* Abstimmung zu erfolgen habe.

*April:* Ein Finanzskandal beschäftigt den Aargauer Grossen Rat. Der verstorbene Staatskassier sorgt für die Einberufung einer ausserordentlichen Sitzung, als nach seinem Tod ein Defizit in der Staatskasse von 67000 Franken entdeckt wird. Das Vertrauen in seine Person war so gross, dass während seiner 23jährigen Amtszeit nur ein einziges Mal Revision gemacht wurde. Für seine treuen Staatsdienste hatte er seinerzeit gar eine goldene Ehrenmedaille erhalten.

*Mai:* Das Dekret zur Neu-Ordnung der Besoldung von Staatsbeamten findet im Grossen Rat Zustimmung. Gemäss dieser neuen Besoldungsverordnung werden beispielsweise folgende Jahresgehälter ausbezahlt: Kantonsschullehrer: 3500–4000 Franken, Kantonsbibliothekar, Kantonaler Hochbaumeister, Direktor der Strafanstalt oder Kasernier: je 4000

---

## Gesucht

wird in eine grössere Spinnerei ein  
**tüchtiger Reparateur,**

der selbstständig Spinn-Maschinen, namentlich Selfactors gründlich zu repariren, eventuell zu montiren im Stande ist.

Ausweis über Leistungsfähigkeit und soliden Charakter ist erforderlich. Einem Bewerber mit arbeitsfähigen Kindern würde man den Vorzug geben.

Offerten unter Chiffre D. 1632 Z. an  
**Orell Füssli & Cie., Zürich.**

[O. F. 1632]

Franken, Gerichtspräsident am Bezirksgericht: 2400–3200 Franken, Kreisförster: höchstens 3000 Franken.

– Eine neue Stempelsteuer tritt in Kraft. Fortan werden alle gebräuchlichen Amtspapiere und Dokumente mit einer Format- oder Wertstempelgebühr belastet.

*August:* Im ersten Urnengang nach Annahme der neuen Verfassung sprechen sich die Aargauer mit einer Zweidrittelsmehrheit für die Annahme des Ergänzungsgesetzes betreffend die Strafrechtspflege aus.

*November:* Genehmigung eines neuen Vertrages mit den Schweizerischen Rheinsalinen durch den Grossen Rat. Damit sichert sich der Kanton wieder grössere Einnahmen aus den Salinen.

### *Auswanderung*

*Januar:* Kaum hat das neue Jahr begonnen, verlassen 350 Schweizer, vorwiegend Industriearbeiter die Heimat, um nach Chile auszuwandern. Das veranlasst den «Aargauer Hausfreund», folgende Warnung abzu drucken: «Wer nach Amerika auswandern will, muss arbeiten können und wollen. Faulenzer lässt man verhungern; es ist keine Armenpflege da, sie werden in keiner Wohltätigkeitsanstalt Unterkunft finden, müssen arbeiten oder zu Grunde gehen. Es muss aber auch streng und anhaltend gearbeitet werden, das Blaumachen, das Znüni- und Vespernehmen, das viele Pfeifenstopfen, das Herumstehen und Gesprächführen hören auf. Gar viele würden es auch in der alten Heimat zu etwas gebracht haben, wenn sie so fleissig gearbeitet hätten, wie sie es im neuen Lande thun müssen.»

---

## **Colonisation in Chile.**

Mit Bewilligung des h. Bundesrathes wird Ende August die Beförderung tüchtiger Bauernfamilien unter sehr günstigen Bedingungen wieder beginnen bis Ende Dezember. Familien, die sich durch gute Leumundszeugnisse und über ein Baarkapital von mindestens Fr. 1000 bei der Ankunft in Chile ausweisen, erhalten theilweisen Reisevorschuss, Land schenkung 40 Hektaren und andere Vortheile.

Einzelne Auswanderer jeden Berufs finden sehr lohnende Arbeit. Prospekte, illustrierte Broschüren und jede Auskunft durch allein bevollmächtigte Generalagentur

**Ph. Nommel & Cie. in Basel,**  
und ihren Vertreter: **Friedr. Hartmann in Brugg.**

---

*Februar:* Eher erheiternd wirkt diese Meldung unter «Schweizer im Ausland»: «Jüngst sind 22 junge Berner aus Amerika in der Schweiz angekommen, um sich passende Gattinnen auszusuchen und dann wieder nach Amerika zurückzukehren. Die 22 sollen weniger auf Tournüren sehen als auf die Fähigkeit, einen soliden Braten zustande zu bringen!»

*Juli:* Chile scheint von besonderer Anziehungskraft für Auswanderungswillige zu sein. Ein grosses Inserat wirbt für die «Colonisation in Chile» und richtet sich an tüchtige Bauernfamilien mit gutem Leumund und einem Barkapital von mindestens 1000 Franken, welche nach ihrer Ankunft eine Landschenkung von 40 Hektaren sowie andere Vorteile erhalten würden.

Die vielseitigen Warnungen und wenig ermutigenden Rückmeldungen aus den Kolonialstaaten bewirken, dass die Anzahl der von schweizerischen Auswanderungsagenturen nach Übersee speditierten Schweizer kontinuierlich abnimmt. Im Jahre 1885 waren es noch 6928 Personen, gegenüber 8975 im Vorjahr. Darunter befanden sich 424 Aargauer.

Eine der spärlich eintreffenden Todesmeldungen von ausgewanderten Schweizern betrifft den Ingenieur Robert Rauchenstein aus Brugg, Sohn des ehemaligen Bezirksamtmanns. Der Verstorbene hatte sich nach seiner Auswanderung im Jahre 1848 grosse Verdienste im Eisenbahnbau im Staate Alabama erworben.

### *Vermischte Nachrichten*

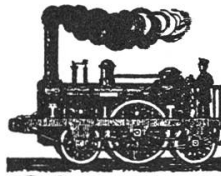
Die bunten Tupfen im kleinstädtischen Alltag sind vielfach in den Meldungen enthalten, die unter «Vermischtes» einzureihen sind und auch im Bezirk Brugg nicht fehlen dürfen.

*Januar:* Im Triumphzug kehren die Brugger Jäger ins Städtchen zurück und präsentieren ihre Beute: Zwei Wildschweine – ein 252 Pfund schwerer Keiler und eine Bache von 126 Pfund Gewicht. Bis Ende Februar werden im ganzen Bezirk insgesamt 17 Wildschweine erlegt.

– Per Grossanzeige wird die Übernahme des Tuch-, Bettwaren- und Möbelgeschäftes von Daniel Leder durch seinen Vetter Traugott Simmen bekanntgegeben.

*April:* In der Statistik 1885 des schweizerischen Eisenbahnwesens hält die Nordostbahn einen traurigen Rekord mit 17 Entgleisungen und 5 Zusammenstössen, welche 13 Tote und 28 Verletzte forderten.

# Schweizerische Nordostbahn.



## Nachtzug Zürich = Bern = Genf.

Vom 25. Juli an tritt zwischen Zürich = Bern = Genf folgende Nachtzugverbindung mit Wagen I., II. und III. Klasse in's Leben.

Zug 1 <sup>a</sup> .		Zug 18 <sup>a</sup> .	
Genf . . . . .	ab 5 <sup>10</sup> Abends.	Zürich . . . . .	ab 11 <sup>30</sup> Nachts.
Bern . . . . .	" 11 <sup>30</sup> Nachts.	Baden . . . . .	" 12 <sup>18</sup> "
Aarau . . . . .	" 2 <sup>38</sup> Morgens.	Brugg . . . . .	" 12 <sup>38</sup> "
Brugg . . . . .	" 3 <sup>19</sup> "	Aarau . . . . .	an 1 <sup>16</sup> "
Baden . . . . .	" 3 <sup>44</sup> "	Bern . . . . .	" 4 <sup>20</sup> Morgens.
Zürich . . . . .	an 4 <sup>30</sup> "	Genf . . . . .	" 9 <sup>52</sup> "

Zürich, den 16. Juli 1886.  
(M 6089 Z)

Die Direktion.

*Mai:* Eine «Schauer-Mordthat» in Veltheim erregt über Wochen die Gemüter gegenüber einem jungen Mann, der eine über Feld gehende Frau und Mutter von drei unmündigen Kindern erschlägt, um ihr die wenigen Rappen, die sie bei sich trägt, entwenden zu können. Die Tat wird ausführlich abgehandelt und als Folge verfehlter Erziehung dargestellt.

*Juni:* Unter der Schlagzeile «Das sonderbare Jahr 1886» werden die mehrfach ausgesprochenen Weltuntergangs-Prophezeiungen unter die Lupe genommen. Laut Nostradamus soll die ganze Welt «wehrufen», wenn der Markustag (25. April) auf das Osterfest fällt, das Antoniusfest (13. Juni) und der Pfingstsonntag zusammenfallen und zudem der Johannestag (24. Juni) gleichzeitig mit dem Fronleichnamfest stattfindet. Da diese seltene Konstellation im Jahre 1886 bereits zum neuntenmal seit christlicher Zeitrechnung stattfindet und wiederum nichts Schlimmes geschehen ist, wird der Weltuntergang auf das Jahr 1943 «verschoben».

– Dem Stellenangebot einer «grösseren Spinnerei im Bezirk» für einen tüchtigen Reparateur mit ausgewiesener Leistungsfähigkeit und solidem Charakter ist die Bemerkung angefügt, dass «ein Bewerber mit arbeitsfähigen Kindern bevorzugt wird».

*Juli:* Am 25. dieses Monats nimmt die Nordostbahn die ersten Nachtverbindungen in ihren Fahrplan auf. Abfahrt in Zürich um 23.30, Ankunft in Genf um 09.52 anderntags. In umgekehrter Richtung trifft der in Genf um 17.10 abgefahrene Schnellzug um 04.30 in Zürich ein.

– «Wieder nichts Tröstliches», meldet der Jahresbericht der Brugger Spar- und Leihkasse und gibt als Grund die allzureichlich zugeflossenen Gelder an, deren Verwendung immer schwieriger werde!

*September:* Der Rekrutenprüfung in Brugg unterziehen sich über 200 stellungspflichtige Männer. Nur 92 von ihnen wurden als diensttauglich erklärt; 58 als untauglich abgewiesen und ebenfalls 92 zurückgestellt.

Im bescheidenen Auslandteil des «Hausfreundes» aus dem Jahre 1886 finden nur die allerwichtigsten Meldungen Platz, wobei keineswegs nur die «grosse Politik» zu Wort kommt. Das Interesse der Leser wird viel häufiger auf Ereignisse an den europäischen Fürstenhöfen hingelenkt. Einige dieser «Hofnachrichten», die den Bruggern serviert wurden:

*Januar:* Am zweiten Neujahrstag gedachten die Deutschen der 25 Jahre zurückliegenden Thronbesteigung des Königs von Preussen, ihres jetzigen Kaisers Wilhelm I. Der Monarch feierte wenig später seinen 90. Geburtstag und bedankte sich anschliessend in der Presse für die Flut von Glück- und Segenswünschen sowie die vielen Gaben, die er erhalten hat.

*März:* Der Gesundheitszustand des greisen Kaisers Wilhelm scheint ein unerschöpfliches Thema zu sein. In Fortsetzungen wird über die Folgen eines Sturzes seiner Majestät anlässlich eines Hofballes berichtet und anschliessend werden laufend Meldungen über seine Aufenthalte in verschiedenen Kurorten veröffentlicht.

– Aus Amerika trifft die Meldung ein über die Heirat des berühmten Elektrotechnikers Edison, mit einer Dame namens Miller, «welche zwei Millionen Dollars werth sein soll – ».

– In London weiten sich Demonstrationen von arbeitslosen Industriearbeitern zu Plünderungszügen aus, wovon vor allem die reichen Geschäftsviertel betroffen sind.

– In Bayern ist die Trauer gross über das tragische Ende des einst vom Volke vergötterten Königs Ludwig II., dem Erbauer des Schlosses Neuschwanstein, der wenige Tage nach seiner Ablösung als Regent unter mysteriösen Umständen starb.